Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1926

264 (13.11.1926)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10101.

Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr 264 — Samstag den 13. November 1926 — 97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Im Reichstag kam es am Freitag zu einer kulturpolitischen Debatte bei Behandlung der innerpolitischen Fragen im Zusammenhang mit dem Reichsschulgesetz.

Die Gewerkschaftsvertreter werden am Samstag beim Reichskanzler ihre Wünsche über das Arbeitszeitgesetz vortragen. Sie wollen ein Arbeitszeitnotgesetz verlangen.

Im Prager Abgeordnetenhaus wird der Sprachenkonflikt immer schärfer. Die Deutschen müssen in tschechischer Sprache berichten.

Der deutsche Botschafter in Angora ist in Berlin eingetroffen, um wegen des Baues eines Gesandtschaftsgebäudes in Angora zu verhandeln.

In der französischen Kammer begannen die Beratungen über den Haushalt. Die Heeresreformvorlage sieht die Vermehrung der Berufssoldaten um 30 000 vor.

In der Entwaffnungsfrage soll kein deutscher Schritt in Paris unternommen worden sein.

Umschau.

Die Opposition der Deutschnationalen. — Auch eine „neue Koalition". — Die Lebensdauer dieses Reichstags. — Ein notwendiger Rückblick. — Die badischen Gemeindewahlen und die Landespolitik.

):(Durlach, 13. November.

Gleich nach Zusammentritt des Reichstags wurde die Schwierigkeit der parlamentarisch-politischen Situation offenbar. Die Deutschnationalen haben der Regierung den Fehdehandschuh hingeworfen und dies damit begründet, daß auf ihre Anfragen wegen des Wiedereintritts in die Regierung keine Antwort erfolgt sei. Bei der weiteren Begründung, daß die Partei, nämlich die Sozialdemokratie, welche die deutsche Regierungsführung maßgebend bestimmen will, auch gezwungen werden solle, vor dem Volk die Verantwortung zu übernehmen, brauchte man nicht an deutschnationale Selbstlosigkeit zu denken, aber nichtsdestoweniger mußte der übrigens auch von den Mittelparteien längst vertretene Gedanke gerechtfertigt erscheinen.

Die Deutschnationalen haben die Regierung mehrfach in die Minderheit gebracht. Sie haben gleich bei der ersten Abstimmung aus taktischen Gründen (zusammen mit Sozialdemokraten, Völkischen und Kommunisten) für sozialdemokratische Anträge zur Erwerbslosenfürsorge gestimmt, welche Regierung und Regierungsparteien als finanziell untragbar und sozialpolitisch gefährlich ablehnten und welche auch die Deutschnationalen nach ihrem sachlichen Inhalt unmöglich billigen konnten. Aehnlich war ihr weiteres Verhalten bei späteren Abstimmungen dann, wenn sie nach den Mehrheitsverhältnissen in gleicher Weise demonstrieren konnten. Das allzusehr von parteitaktischen Erwägungen beeinflußte Verhalten der Sozialdemokratie ermöglichte erst das Zustandekommen einer solchen „neuen Koalition", wie das aus ganz unterschiedlichen Gründen zustandegekommene Zusammengehen dieser ganz verschiedenartig gerichteten Parteien von volksparteilicher Seite sarkastisch genannt wurde.

*

Die Vorgänge hellten von vornherein die Lage in gewissem Sinne auf und zeigten auch die Schwierigkeiten, die dem Zustandekommen der großen Koalition im Wege stehen. Man darf nicht vergessen, daß die Lebensfrist dieses 1924 gewählten Reichstags immerhin nur mehr zwei Jahre währt und daß wohl auch aus diesem Grund eine gewisse Scheu auf sozialdemokratischer Seite vor einer grundsätzlichen Neugruppierung sich durchsetzte. Außerdem haben sich vor allem in außenpolitischen Fragen Entwicklungen ergeben, welche eine größere Entfremdung zwischen der am weitesten rechts stehenden Regierungspartei, der deutschen Volkspartei u. den Deutschnationalen schuf. Nach links und rechts wurden so der Regierung die Möglichkeiten, mit wechselnden Mehrheiten zu arbeiten, erschwert und außerdem eine Erweiterung der Koalition behindert.

Das Kabinett Marx war als Uebergangskabinett gedacht, eine Minderheitsregierung, die später die Sozialdemokraten hinzuziehen wollte, wenigstens in einer sog. „stillen Großen Koalition". Wie es damit schließlich ging, hat der Verlauf der Reichstagssitzungen in dieser Woche gezeigt. Vorher war das Kabinett Luther, gleichfalls ein Minderheitskabinett, gebildet aus den gleichen Mittelparteien, daran gescheitert, daß der damalige Kanzler versuchte, Außenpolitik mit der Linken, Innenpolitik mit der Rechten zu machen. Wenn man sich erinnert, daß dieser Reichstag, wie er aus den Wahlen vom Dezember 1924 hervorging, zuerst die Deutschnationalen mit ans Ruder brachte, weil die Volkspartei auf ihrer Hinzuziehung bestand, sieht man eine gewisse kontinuierliche Entwicklung und zwar nach links, die logischerweise zur großen Koalition fortgesetzt werden konnte, aber bereits in der Frage der Fürstenabfindung durch von links kommende Hindernisse aufgehalten wurde.

Die Situation in diesem Reichstag, der infolge seiner Zusammensetzung die Mehrheitsbildung so sehr erschwert, ist umso komplizierter, als in den großen Flügelparteien links und rechts, den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen sich selbst verschiedenartige Entwicklungstendenzen zeigen, in der Sozialdemokratie solche nach links und in der deutschnationalen Partei zweifellos solche nach dem neuen Staat hin. Dazu kommen Schwierigkeiten in den bisherigen bürgerlichen Parteien überhaupt, die uns aus den sächsischen Wahlen wieder sehr eindringlich offenbar geworden sind. Wir sehen bei Deutschnationalen, bei der Volkspartei, wie bei den Demokraten einen starken Stimmenrückgang, der Parteigruppen zugute gekommen ist, die eine ausgesprochene Vertretung der Interessen bestimmter Stände auf ihre Fahne geschrieben haben. Diese Entwicklung ist schon deshalb gefährlich, weil sie zu weiterer politischer Zersplitterung führen muß und aus Neuwahlen möglicherweise ein noch weniger arbeitsfähiger Reichstag hervorgehen kann.

Zwischen Sozialdemokraten und Regierungsparteien schweben gegenwärtig Verhandlungen über eine lose Arbeitsgemeinschaft, um solche Vorgänge, wie die Eingangs geschilderten zu verhindern, nachdem man eine Zwischenlösung in den Streitpunkten zur Erwerbslosenfrage glaubt gefunden zu haben. Von der großen Koalition freilich oder einer anderen wirklichen Klärung der Lage ist gegenwärtig keine Rede.

*

Zu den morgigen badischen Gemeindewahlen wird man am besten von jeder Voraussage absehen. In jeder Stadt und in jeder Gemeinde sieht es anders aus. Hier im kleineren Kreis und namentlich in kleineren Orten ist die Persönlichkeit durch das Listenwahlsystem weniger ausgeschaltet, aber auf der anderen Seite hinwiederum mußten Uebertreibungen entstehen. So vernahm man in manchen Orten nicht gerade immer schöne persönliche Auseinandersetzungen zwischen Gegnern und gegnerischen Gruppen. In einigen Gemeinden ist man hinwiederum mit dem alten Gemeinderat so zufrieden gewesen (oder man hat eben nichts besseres gewußt), daß man ihn einhellig, alle Parteien, wiederum auf die Wählerliste setzte, die als einzige eingereicht wurde. Auch sonst sind Einheitswählerlisten bei den diesmaligen Wahlen gar nicht so selten zustandegekommen, wie man annehmen konnte. In einer badischen Gemeinde wurde sogar eine solche Liste von Rechts bis zu den Kommunisten aufgestellt, während anderwärts Wahlkämpfe mitunter von rund einem Dutzend Parteien und Gruppen gegeneinander im Gange sind.

Der Ausfall der Wahlen kann nach der einen oder anderen Richtung naturgemäß auch politische Konsequenzen für das Land Baden haben, namentlich für die künftige Koalitionspolitik, trotzdem es sehr fraglich ist, ob er den Parteien gewissermaßen eine Inventur gibt. Jedenfalls wird dies keine einwandfreie Generalübersicht sein, da in den einen Gemeinden ganz und gar nicht nach politischen Gesichtspunkten, in anderen in der Hauptsache nach solchen gewählt wird. Eine bemerkenswerte Mitteilung über die innerpolitische Lage in Baden hat dieser Tage in einer Wählerversammlung der Führer der Zentrumspartei, der größten badischen Partei, Prälat Dr. Schofer, gemacht, indem er ausführte, daß die Koalitionsfrage in vollem Fluß sei. Darnach finden also gegenwärtig Verhandlungen statt, über deren Verlauf freilich von allen beteiligten Seiten der Oeffentlichkeit gegenüber bisher vollkommenes Stillschweigen gewahrt wird.

Weiter ist in der Rede Schofers das deutliche Einschwenken in ein mehr föderalistisches Fahrwasser von Interesse. Er wendete sich scharf gegen den Unitarismus und die „Berlinerei", für die namentlich im Süden unseres Landes kein Verständnis vorhanden sei, und verteidigte, auch aus wirtschaftlichen Gründen, die Eigenstaatlichkeit der Länder. Auch der badische Finanzminister Dr. Köhler hat sich kürzlich bei der Berliner Aussprache der deutschen Finanzminister in gleichem Sinne erklärt. In der Regierungskoalition, in der auch die stramm unitaristischen Sozialdemokraten sitzen, wird, da die unausweichlichen Kämpfe um den kommenden Finanzausgleich eine klare Stellung der einzelnen Regierungen verlangen, über diesen wichtigen prinzipiellen Punkt eine Einigung herbeigeführt werden müssen. Unter Umständen braucht sie gar nicht so schwer zu sein, da praktische Erfordernisse in Geldsachen am ehesten noch mit Doktrinen fertig werden.

Deutscher Reichstag

Berlin, 12. Nov.

Am Freitag wurde die **innerpolitische Aussprache** nach Annahme des Handelsvertrages mit Lettland fortgesetzt.

Abg. **Paeth** (Dn.) bedauert, daß immer wieder neue Gesetze vorgelegt werden, die vor allem den Mittelstand schwer belasten. Der Steuerdruck sei aber unerträglich geworden. Als Beispiele führt der Redner den Fall eines Handwerkers an, der bei 4000 Mark Einkommen 4164 Mark Setuern habe zahlen müssen. Der Redner tritt für die Förderung des Berufsschulwesens ein und wendet sich gegen die Ausdehnung der Warenhäuser und Abzahlungsgeschäfte. Die 55 Millionen Mittelstandskredite seien nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Unerhört sei es, daß die Stadt Berlin davon 200 000 Reichsmark mit 2—3 Prozent an ein Großunternehmen verliehen habe. (Lebhaftes hört hört!)

Abg. **Dr. Schreiber** (Ztr.) lehnt den **Reichsschulgesetzentwurf** der Wirtschaftlichen Vereinigung als oberflächlich und unbrauchbar ab. (Beifall im Zentrum.) Der Redner verbittet sich jede Belehrung anderer Parteien in religiösen Fragen. Die kulturpolitische Ueberzeugung des Zentrums sei zu alt und zu eingewurzelt. Daher bedürfe das Zentrum keiner Unterweisung durch die Deutschnationalen. (Beifall im Zentrum.) Die Deutschnationalen sollten von dem Geist des Hofpredigers Dr. Döhring abrücken, der da sagt: „An Rom sterben die Völker!" (Unruhe im Zentrum.) Das Zentrum lehnt es ab, sich durch irgendwelche kulturpolitischen Pressionen in seiner Entschlußfreiheit beschränken zu lassen. (Beifall im Zentrum.)

Reichsminister des Innern Dr. Külz erklärt: Die schulpolitischen Ausführungen des Abg. Dr. Schreiber zeigten, wie notwendig es sei, bei der Schaffung eines Reichsschulgesetzes die kulturpolitischen Fragen aufs Sorgfältigste abzuwägen. Zweimal sei der Versuch gemacht worden, dieses große Problem zu lösen. Bei dem dritten Versuch müsse man sich klar sein, daß es der letzte mit Aussicht auf Erfolg sei. Das deutsche Volk, die deutsche Schule und die deutschen Eltern hätten einen Anspruch darauf, daß endlich das Problem des Reichsschulgesetzes gelöst wird, um die Unsicherheit auf diesem Gebiete zu beseitigen. Der Minister kündigt an, daß Ende des Monats, spätestens Anfang des nächsten Monats, der Schulgesetzentwurf im Kabinett zur Verabschiedung gelangen werde. Er hoffe, daß die Verabschiedung dem Reichstag auf einer möglichst breiten Basis gelingen werde, nicht nur mit den Stimmen der Mitte, sondern mit einer Mehrheit, die nach rechts und nach links übergreift.

Abg. **Könen** (Komm.) sieht in der Rede Dr. Schreibers einen neuen Beweis für die innere Zerrissenheit der Regierungsparteien. Ueberall zeige sich eine Zersetzung der bürgerlichen Parteien. Der Kommunismus sei wieder im Aufstieg begriffen. Wirtschaftliche Steuererleichterungen werden nur den Kapitalisten gewährt. Nur durch Schwindelziffern könne der Reichsfinanzminister sein Gebäude aufrecht erhalten. Er habe das vorher angesammelte Staatskapital in einem Jahre verplempert und komme jetzt mit dem Defizit.

Nach weiterer Aussprache wird die Beratung abgebrochen und die deutsch-französische Vereinbarung über den Güteraustausch im Saargebiet dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen. Es folgt dann die erste Beratung des Gesetzes über die **Krisenfürsorge für Erwerbslose.** Die Vorlage geht an den Ausschuß. Am Samstag soll die zweite und dritte Lesung stattfinden.

Dann kommt es zu einer Geschäftordnungsdebatte, da v. Gräfe (völk.) beantragt, schon am Samstag zur außenpolitischen Lage Stellung zu nehmen und Dr. Stresemann für die Verzögerung der außenpolitischen Aussprache verantwortlich macht.

Reichsminister Dr. Külz weist dies zurück und Reichstagspräsident Löbe bestätigt, daß die Hinausschiebung nicht auf den Wunsch der Reichsregierung zurückgehe.

Nachdem **Stöcker** (Komm.) den völkischen Antrag unterstützt hat, wird dieser abgelehnt. Samstag 2 Uhr: Krisenfürsorge, internationale Verträge, Strafverfahren gegen Kommunisten, Nachtragsetat.

Deutschland.

Die Regierungsparteien billigen die Abmachungen mit der Sozialdemokratie

Berlin, 12. Nov. Im Reichstag traten am Freitag nachmittag die Vertreter der Regierungsparteien zu einer Besprechung zusammen und billigten die Abmachungen mit der Sozialdemokratie bezüglich der Krisenfürsorge. Die Frage der Regierungsumbildung wurde nicht berührt.

Entschädigung der Deutschen in Südtirol

Berlin, 12. Nov. Wie die Blätter erfahren, ist zwischen den reichsdeutschen Grundbesitzern in Südtirol und der italienischen Regierung eine Einigung erfolgt. Der Grundbesitz war beschlagnahmt worden, wogegen Deutschland bestritten hatte, daß aus dem Versailler Vertrag eine Grundlage für diese Beschlagnahme hergeleitet werden könne. Die Interessenten erhalten nunmehr 85 Prozent des Wertes ersetzt. Dieser Erfolg sei durch persönliches Eingreifen Mussolinis erreicht worden.

Entwurf eines neuen Spiritusmonopolgesetzes

Berlin, 12. Nov. Der Reichsrat nahm in einer Sitzung den Entwurf eines neuen Spiritusmonopolgesetzes nebst Einführungsgesetz an. Der Hauptzweck des neuen umfangreichen Gesetzes ist, die Monopolverwaltung zu einem selbständigen kaufmännischen Unternehmen zu machen. Von wesentlicher Bedeutung sind die materiellen Aenderungen beim Brennrecht. Die Ausschüsse haben beschlossen, daß vorläufig

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

neue Brennrechte nicht entstehen können. Sie können nur bei entsprechender Besserung der Wirtschaftslage gegeben werden. Die Einteilung der Brennereien in landwirtschaftliche, gewerbliche Brennereien und Obstbrennereien ist unverändert geblieben. Die Ausschüsse haben auch die erheblichen Aenderungen, die der Entwurf wegen der schwierigen Kontrolle auf dem Gebiet der Abfindungsbrennereien vorgeschlagen hat, angenommen, u. a. auch die Zwangszusammenlegung zu Gemeinschaftsbrennereien, haben aber, um den Wünschen aus Süddeutschland wenigstens einigermaßen zu entsprechen, die Bildung von Gemeinschaftsbrennereien auf freiwilliger Grundlage eingefügt. Die Vorlage wurde nach den Beschlüssen der Ausschüsse angenommen **gegen die Stimmen von Württemberg, Bayern und Baden.** Die Vertreter dieser Länder erklärten, daß sie die Vorlage ablehnen müßten wegen Nichtberücksichtigung der Wünsche der kleinen süddeutschen Brennereien.

Deutsche Protestnote an Polen

Berlin, 12. Nov. Halbamtlich wird mitgeteilt: Die in dem sog. Kattowitzer „Hochverratsprozeß" gegen Mitglieder des Deutschen Volksbundes in öffentlicher Hauptverhandlung gemachten Aussagen von Offizieren des polnischen Spionagedienstes, wonach sie sich mit Hilfe verführter Angestellter aus dem Archiv des deutschen Konsulates monatelang zahlreiche Schriftstücke angeeignet haben, haben der deutschen Regierung Veranlassung gegeben, in einer an die polnische Regierung gerichteten Note schärfsten Protest hiergegen zu erheben. Die polnischen Behörden haben dieses Verfahren nicht nur geduldet, sondern offenbar gefördert, was eine gröbliche Verletzung des internationalen Brauches darstellt.

Die Novelle zum Pressegesetz

Berlin, 12. Nov. Der Reichsrat nahm eine Novelle zum Pressegesetz an, wonach derjenige, der nach gesetzlicher Vorschrift nicht oder nur mit besonderer Zustimmung oder Genehmigung strafrechtlich verfolgt werden kann, nicht mitverantwortlicher Redakteur an einer politischen Druckschrift sein darf. Dadurch sollen vor allen Dingen Persönlichkeiten als verantwortliche Redakteure ausgeschlossen werden, die parlamentarische Immunität genießen, ferner diejenigen, die kraft ihrer Exterritorialität unverfolgbar sind.

Der Berliner Ausstellungsplan und der Reichsverband der deutschen Industrie

Berlin, 12. Nov. Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie erklärt in einer Entschließung zu dem Berliner Ausstellungsplan für 1930, daß die Veranstaltung von Weltausstellungen und von Ausstellungen allgemeiner Art in größerem Umfange angesichts der politischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands für absehbare Zeit wegen der ungeheuren Kosten nicht zu verantworten ist.

Ausland

Entscheidende Sitzung der Botschafterkonferenz

Paris, 12. Nov. Am heutigen Samstag wird die Botschafterkonferenz eine Sitzung abhalten. Gegenstand der Beratungen der Botschafterkonferenz wird **die Frage der deutschen Entwaffnung und der Zurückziehung der interalliierten Kontrollkommission** und ihre Ersetzung durch Kontrollorgane des Völkerbundes bilden. In unterrichteten Kreisen glaubt man allerdings nicht, daß die Botschafterkonferenz in ihrer Sitzung zu endgültigen Beschlüssen kommen wird.

Zusammentritt des französischen Parlaments

Paris, 12. Nov. Das französische Parlament, daß nach dreimonatiger Pause zusammentritt, wird sich lediglich mit den Budgetberatungen beschäftigen. Poincare wird unter Stellung der Vertrauensfrage die Zurückstellung aller Interpellationen fordern. Nach einigen formellen Protesten der Interpellanten erwartet man einen ruhigen Uebergang zu den Budgetdebatten, die sich bis Ende des Jahres hinziehen werden.

Painleves Armee — Aenderungsplan

Paris, 12. Nov. Kriegsminister Painleve hat den Teil seines Armee-Organisierungs-Projektes, der sich auf die Rekrutierung bezieht, fertiggestellt. Das Rekrutierungsgesetz verlangt grundsätzlich die einjährige Dienstzeit. Das Gestellungsalter wird auf 21 Jahre festgesetzt.

Vor Ausbruch eines Beamtenstreiks in Frankreich?

Paris, 12. Nov. In Frankreich droht ein Streik der Beamten auszubrechen, die wiederholt Gehaltsaufbesserung verlangten. In einer Entschließung stellen sie erneut ihre Forderungen auf und kündigen an, daß sie selbst vor einem Generalstreik im öffentlichen Dienst nicht zurückschrecken würden.

Die polnischen Sozialdemokraten gegen Pilsudski

Warschau, 12. Nov. Der Zentralrat der sozialistischen Partei hat einstimmig beschlossen, in **die Opposition zur Pilsudski-Regierung** überzutreten. Ferner wurde beschlossen, an der Eröffnung des Sejm am 13. November nicht teilzunehmen. Der Zentralrat hat gleichzeitig den Minister für öffentliche Arbeiten, Moraczewski, ersucht, seinen Austritt aus der Partei sofort zu beantragen, falls er weiter in der Regierung Pilsudski zu verbleiben beabsichtige

Eine Rede Coolidges

Kansas-City, 12. Nov. Bei der Einweihung eines Denkmals hielt Coolidge eine Ansprache, in der er erklärte: Der 11. November wird in jedem Jahre Veranlassung geben, Erinnerungen aufzufrischen und Ideale zu erneuern. Es kommt uns wenig darauf an, zu untersuchen, wie dieser Krieg angefangen hat. Seine Blutarbeit ist getan. Durch Anklagen und Gegenanklagen kann nichts gewonnen werden. Wir bemühen uns, die Welt wieder zum besseren Sichverstehen und zur Freundschaft zurückzuführen. Wir können sogar anderen die Erörterung darüber überlassen, wer den Krieg gewonnen hat. Die amerikanische Regierung hält daran fest, daß eine Politik des Wettrüstens vermieden werden muß. Wir wollen für einen angemessenen Schutz für uns sorgen, aber wir wollen nicht mit einem anderen Land bei der Aufrechterhaltung von Land- oder Seestreitkräften in Wettbewerb treten.

Aus Baden

Statistik der Bezirks- und Kreiswahlen im Spätjahr 1922

Nach Verlauf von 4 Jahren finden heuer wieder in Verbindung mit den Gemeindewahlen auch die Wahlen der Bezirksräte und Kreisabgeordneten statt. Da für beide Wahlen die Amtsbezirke die Wahlkreise bilden, so ist bei Anstellung eines Vergleiches mit den Ergebnissen vom 14. Nov. ds. Js. zu berücksichtigen, daß die Zahl der Amtsbezirke inzwischen durch Gesetz von 53 auf 40 verringert wurde. 1922 betrug im ganzen Lande die Zahl der Wahlberechtigten 1 308 175. Soweit die Parteien und Interessengruppen sich auf eine einzige Wahlvorschlagsliste einigen konnten, galten damals ebenso wie heute die darin Vorgeschlagenen als gewählt. Von diesem vereinfachten Wahlverfahren wurde 1922 bei den Bezirksratswahlen in 15, bei den Kreisabgeordnetenwahlen in 16 Wahlkreisen (Amtsbezirken) Gebrauch gemacht. Die 38 Bezirke, in denen Abstimmungen vorzunehmen waren, waren 1 078 416 Wahlberechtigte. Abgestimmt für beide Wahlen hat aber nur die schwache Hälfte. Es erhielten gültige Stimmen bei den

	Bezirksratswahlen	Kreisabgeordnetenwahlen
Deutschnat. Vp.	12 161	11 309
Deutsche (liberale) Vp.	19 599	19 599
Zentrumspartei	139 809	139 464
Deutsche demokr. Partei	39 725	39 758
Verein. Sozialdemokratie	132 905	132 978
Kommunistische Partei	26 119	26 821
Badischer Landbund	30 103	30 142
Sondergruppen	104 688	100 384
Im ganzen	507 136	500 455

Zu wählen waren im ganzen Lande 521 Bezirksräte und 453 Kreisabgeordnete. Nach ihrer persönlichen Parteistellung verteilen sich die Gewählten wie folgt: Deutschnat. Vp. 26 (5 Proz.), Deutsche lib. Partei 15 (2,9 Proz.). Zentrum 219 (42,0 Proz.), Deutsch.-demokr. Partei 60 (11.5 Proz.), Vereinigte soz. Partei 112 (21,5 Proz.). Kommunistische Partei 7 (1,4 Proz.), Bad. Landbund 72 (13,8 Proz.), Sonstige 10 (1,9 Proz.), für die Bezirksräte.

Für die Kreisabgeordneten stellen sich die Ziffern auf 22 Deutschnat. Vp. (4,8 Proz.), 18 Deutsche lib. Vp. (4,0 Proz.), 185 Zentrum (40,8 Proz.), 54 Demokraten (11,9 Proz.), 105 Vers. soz. Partei (23,2 Proz.), 8 Kommunisten (1,8 Proz.), 53 Landbund (11,7 Proz.), 8 Sonstige (1,8 Proz.)

Karlsruhe, 12. Nov. (Evgl. Kirchengesangverein.) Am 1. November kamen im Evgl. Gemeindehaus der Südstadt 25 Vertreter des Evgl. Kirchengesangvereins aus den verschiedenen Gemeinden des Landes zu einer Generalversammlung zusammen. Als neuer Kassierer wurde Hauptlehrer Eberhardt-Karlsruhe einstimmig gewählt. Schulkommissar Reinfurth-Lahr wurde als Vertrete für das Oberland in den Vorstand berufen. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß ein Werbeschreiben an sämtliche Gemeinden des Landes den Erfolg hatten, daß 25 Vereine dem Landesverein beitraten, sodaß der Verein mit 200 Vereinen und 9210 Mitgliedern die Zahl der Vorkriegszeit überschritten hat. Das diesjährige Landeskirchengesangsfest in Wertheim gehört zu den glanzvollsten und gesegnetsten Festen in der Geschichte des Vereins. Das nächste Landeskirchengesangsfest soll in einer Stadt des Oberlandes gehalten werden.

Karlsruhe, 12. Nov. (Die Inbetriebnahme der neuen badischen Bahnstrecken.) Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird die neue Strecke der Renchtalbahn Oppenau—Peterstal am 28. November und die Strecke Titisee—Seebrugg am 2. Dezember dem Verkehr übergeben werden.

Karlsruhe, 12. Nov. (Todesfall.) Im 67. Lebensjahre starb Hofrat und Oberstabsarzt d. L. Ludwig Frhr. v. Babo.

Karlsruhe, 12. Nov. (Sich selbst gestellt.) Unter der Anschuldigung, seit 1924 nach und nach für 600 Mark Straßenbahnfahrscheine unterschlagen und das Geld für sich verwendet zu haben, stellte sich der Polizei ein verheirateter 32jähriger Straßenbahnschaffner aus Haardt bei Neustadt. Nach bisherigen Feststellungen dürfte sich der Betrag jedoch auf zirka 1000 Mark belaufen.

Pforzheim, 12. Nov. (Tödlicher Sturz.) Der 30 Jahre alte verheiratete Kellner Franz Matuschka stürzte beim Heimgehen von der Treppe und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er im Krankenhaus starb.

Heidelberg, 12. Nov. (Südwestdeutsche Konferenz.) Die Südwestdeutsche Konferenz für Innere Mission wird am 23. November in Heidelberg tagen.

Schwetzingen, 12. Nov. (Verkehrsunfall.) Am Friedrichsfelder Weg wurde eine Frau von hier von einem Motorrad erfaßt und zu Boden geschleudert. Sie erlitt erhebliche Verletzungen.

Wiesloch, 12. Nov. (Jagdunfall.) Bei der Treibjagd auf der Malscher Gemarkung hatte einer der Schützen das Unglück, daß ihm die Schrotfintel zu früh losging und der Schuß einen der Jäger schwer verwundete. Der Verletzte wurde ins Heidelberger Krankenhaus verbracht.

Weitenung (Amt Bühl), 12. Nov. (Tödlich verunglückt.) Der Sohn Friedrich des Landwirts Adolf Huck aus Steinbach begegnete einem Fuhrwerk und einem Auto, die einander ausweichen wollten. Der Junge hielt sich an einem Geländer an der Straße, vor dem sich ein Schotterhaufen befand, fest. Das Auto fuhr jedoch plötzlich auf den Schotterhaufen, sodaß der Junge gegen das Geländer gedrückt und derart verletzt wurde, daß er in der Nacht starb.

Sulzfeld, 12. Nov. (Neue Wasserleitung.) In der Bürgerausschußsitzung wurde die Genehmigung zum Bau einer Wasserleitung erteilt. Im Gesamtkostenvoranschlag werden 193 000 Mark verlangt. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Freiburg, 12. Nov. (Ein Freiburger in der Fremdenlegion.) Wie die Freiburger Zeitung berichtet, verschwand vor längerer Zeit der Sohn eines Freiburger Kaufmanns, ein verheirateter Malermeister, ohne auch nur die geringste Spur zu hinterlassen. Man nahm an, daß der Verschwundene einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, da er einen größeren Betrag, den eer durch Obstverkäufe im Oberland eingenommen hatte, bei sich trug. Dieser Tage erhielt nun die Familie des Verschwundenen einen Brief aus Algier, worin der Totgeglaubte mitteilt, daß er sich bei der französischen Fremdenlegion befinde. Wie er in die Fremdenlegion gekommen sei, so heißt es in dem Brief, könne er nicht mitteilen, es gehe ihm aber gut, und er hoffe auf ein frohes Wiedersehen nach fünf Jahren.

Elbenschwand (Amt Schopfheim), 12. Nov. (Tödlicher Sturz.) Der Schreinermeister Emil Bauer von hier war mit Reparaturarbeiten an einem Leitungsmast beschäftigt. Dabei fiel der Mast um, und Bauer wurde mit solcher Wucht auf die Straße geschleudert, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er nach kurzer Zeit starb.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot: Löwen-Apotheke, Durlach, Hauptstr. 38.

Das große Pfarrer Heumann-Buch 320 Seiten, 200 Abbildungen erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Heumann & Co. Nürnberg M. 537 gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt.

Die Toten schweigen nicht . . .

88 Roman von Lola Stein.

Sonja Ivanowna schrie auf. „Nein, nein, sagen Sie das nicht.. Es darf, darf nicht zu spät sein!"

Aber aus Elenas Mienen deutete sie plötzlich, was geschehen war. Sie stürzte zum Fenster, riß den Spitzenvorhang zurück, blickte auf die Straße.

Sie sah Männer vor ihrer Tür stehen, andere auf und ab gehen. Sie begriff den Zusammenhang. Es waren Polizisten. Ihr Haus war umstellt. Es war zu spät.

Und nun — Stimmen da draußen. Erregte Männerstimmen und ein kurzer Aufschrei aus Mädchenmund.

Elena griff nach der Tür. Sie wollte hinaus. Wollte nun nicht mehr sehen, was hier geschah.

Da — hinter ihr ein kurzer Knall. Sonja Ivanowna war an ihren Schreibtisch gestürzt, hatte eine Schublade gezogen und einen kleinen Revolver herausgerissen und abgedrückt. Alles war in wenigen Sekunden geschehen.

Die Tür wurde von draußen aufgerissen. Kriminalbeamte drangen ins Zimmer. In die Arme des ersten sank die ohnmächtige Elena.

Auf dem Teppich des Zimmers lag regungslos die Gräfin Timerjasoff.

Sie war tot.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Früh am nächsten Morgen verließ Herbert Ruperto das Untersuchungsgefängnis. Ein freier Mann.

Ein perlgraues Auto hielt vor der Pforte. Er stutzte. Er kannte auch den Chauffeur, der ihn grüßte. Und schon wurde der Schlag von innen geöffnet, eine weißbehandschuhte Mädchenhand winkte. Er stieg ein.

Ueberwältigt sank Herbert Ruperto neben Elena in die Polster. Griff nach ihren Händen. Preßte sie an seine heißen Lippen. Barg dann den Kopf an ihrer Schulter — minutenlang schweigend. Denn in beiden war die Bewegung zu groß, um sprechen zu können.

Endlich flüsterte der Mann: „Elena, daß ich Sie als ersten Menschen in der Freiheit wiedersehe, ist ein unfaßliches Glück. Sie, der ich die Freiheit verdanke."

„Ich war nur ein Werkzeug des Schicksals," sagte sie leise. „Aber mußte ich nicht die erste sein, die Ihnen begegnete, die Ihnen Glück wünschen darf?"

Wieder küßte er ihre Hände inbrünstig, andachtsvoll.

„Elena, geliebte Elena!"

„Wann erfuhren Sie, was sich zugetragen hat?

„Gestern abend noch. Aber es war zu spät, um mich zu entlassen. Ich hätte auch nicht gewußt, wohin ich gestern noch gehen sollte. So schlief ich diese Nacht noch im Gefängnis. Aber es war ein anderer Schlaf."

„Sie kommen ungebrochen zurück, Herbert?"

„Ich glaube wohl. Es war eine schwere Zeit, aber der Gedanke an meine Unschuld, die Hoffnung, daß doch noch ein Wunder geschehen könne, hat mich aufrechtgehalten. Und — meine Liebe, Elena, meine Liebe zu Ihnen, von der ich ja wußte, daß sie erwidert wurde. Diese Gewißheit gab mir immer wieder Kraft."

„Ich bin beinahe verzweifelt inzwischen. — Herbert — morgen sollte der Prozeß beginnen." Sie erschauerte.

Er nahm sie in seine Arme. „Nicht mehr daran denken. Nicht daran rühren. Alles ist klar und rein und schön. Ich bin frei! Und nun — dürfen wir glücklich sein. Wir haben ein Recht ans Glück nach den unzähligen Leiden, die wir durchgemacht haben."

Er drückte die Zitternde an sein Herz, er schaute sie lange in das schöne, bleiche Gesicht, in die großen, ihn in gläubiger Liebe anstrahlenden Augen:

„Elena, du hast nie an meine Schuld geglaubt?"

„Nie!" sagte sie tiefernst.

„Auch nicht, als die Beweise mich zu erdrücken drohten?"

„Keinen Augenblick. Immer habe ich gewußt, daß du unschuldig bist."

„Dein Gefühl sagte es dir, Elena, deine Liebe! Ist es so!" flüsterte sie.

„Du liebst mich?"

„Ich liebe dich!"

„Und du hast mich immer geliebt? Auch da, als man mich als Mörder verhaftete?"

„Ich wußte, daß du kein Mörder warst. Immer habe ich dich geliebt. Seit ich dich kenne. Von der ersten Minute des Sehens an, jeden Augenblick meines Lebens. Dich, dich und nur dich."

„Geliebte!"

Er küßte sie andächtig in tiefster Ergriffenheit.

„Meine geliebte, geliebte Braut. Alles, alles verdanke ich dir. Meine Freiheit, meinen guten Namen, mein Leben! Alles ist für mich ein Geschenk aus deiner Hand. Ein neues Dasein habe ich durch dich heute empfangen. Dir, Elena, nur dir und unserer Liebe soll es geweiht sein. Werde ich dich glücklich machen, du geliebtes, angebetetes Geschöpf?"

„Ich liebe dich," flüsterte sie wieder. „Du bist mein Glück."

Der Wagen verlangsamte sein Tempo. Herbert Ruperto warf einen Blick aus dem Fenster. Er erblickte die Bäume des Tiergartens, die er zuletzt grün gesehen, kahl und winterlich. Aber die Sonne schien und vergoldete die Welt.

„Wohin fährst du mich, meine süße Geliebte?"

„Nach Hause," sagte sie glücklich und senkte ihre leuchtenden Augen tief in die seinen. Und bot ihm den blühenden Mund zum Kuß. „In dein und mein Heim."

— Ende —

Aus Stadt und Land

Zum Sonntag

Danken und Denken

Erntedankfest — ist das nicht etwas Altmodisches? Wem hat der Landmann seine Ernte zu verdanken als sich selber, seiner Arbeit von früh bis spät, seiner Tüchtigkeit? So hört man da und dort auch im Dorfe fragen.

Aber Danken und Denken haben von jeher zusammengehört. Es ist eine ungeheure Gedankenlosigkeit, wenn man heutzutage sein tägliches Brot genießt, als könnte es nicht anders sein. In einer Zeit, wo im Gefolge von Erwerbslosigkeit und Entbehrung das graue Elend in vielen tausend deutschen Häusern regiert, muß jeder, der sein zureichendes Einkommen hat, dies als ein besonderes Glück schätzen. Ein Glück, für das er dankbar sein muß — wem? Darüber redet zum Landmann besonders eindringlich das Geheimnis des Samenkorns, das zum Halm und zur dreißigfältigen Frucht sich entfaltet, und das Wunder, daß die Erde und ihr Gewächs dem Menschen und seinem Geiste Nahrung gibt und wiederum von ihm beherrscht und genützt wird, soweit es Sonnenschein und Wetter zulassen. Handlanger, Verwalter des Schöpfers sein in Flur und Feld, in seinem Namen säen und ernten, das Brot unters Volk bringen und dem Hungernden helfen, das ist der göttliche Auftrag des Bauernstandes. Will der Bauer sich selber und der Scholle treu bleiben, muß er ein besonders feines Ohr haben für Worte, wie sie einst der tiefste Denker des Altertums, Augustin, im Eingang seiner weltberühmten Lebensbekenntnisse schrieb: „O Herr, loben will dich der Mensch, so klein im Ganzen deiner Schöpfung? Du selbst lockst ihn, daß er dich freudig lobe. Denn du schufst uns, daß wir zu dir kommen und unser Herz ist unruhig, bis es Ruhe findet in dir!" H. Pf.

*

Erntedankfest

Wenn du täglich Brot nennst und bittest, so bittest du alles, was dazu gehört, das tägliche Brot zu haben und genießen, und dagegen auch wider alles, so dasselbige hindert. Darum mußt du deine Gedanken wohl auftun und ausbreiten, nicht allein in den Backtrögen oder Mehlkasten, sondern ins weite Feld und ganze Land, so das tägliche Brot und allerlei Nahrung trägt und uns bringt. Denn wo es Gott nicht wachsen ließe, segnete und auf dem Lande erhielte, würden wir nimmer kein Brot aus dem Backofen nehmen, noch auf den Tisch zu legen haben.

Und daß wir's kürzlich fassen, so will diese Bitte mit eingeschlossen haben alles, was zu diesem ganzen Leben in der Welt gehört, weil wir allein um des willen das tägliche Brot haben müssen. Luther.

Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land,
Doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand.
Der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf
Und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf.
Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein,
Und wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein.
Und bringt ihn dann behende in unser Feld und Brot;
Es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.
Was nah ist und was ferne, von Gott kommt alles her,
Der Strohhalm und die Sterne, das Sandkorn und das Meer.

Matthias Claudius.

Durlach, 12. Nov. In dem heute zur Verbreitung gelangten Wahlflugblatt der nat.-soz. Partei wird behauptet, daß die Pfinzverlegung für die Stadt einen Aufwand von 400 000 Mark erfordert habe. Wie uns von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist diese Angabe unzutreffend und irreführend. Der Gesamtaufwand für die Pfinzverlegung betrug vielmehr bis zum heutigen Tage 310 000 Mark. Davon wurden ersetzt durch Förderungszuschüsse des Arbeitsamts Karlsruhe 83 000 Mark, sodaß noch 227 000 Mark übrig bleiben. Zur Deckung dieser Summe erhielt die Stadt vom bad. Staat bis heute an Darlehen zu billigem Zinsfuß (auf 10 Jahre) 143 000 Mark, sodaß sie auf dem freien Geldmarkt nur noch ein Darlehen von 84 000 Mark aufzunehmen hat. Ein weiteres Staatsdarlehen in Höhe von 40 000 Mark steht in Aussicht.

*

Durlach, 13. Nov. Wie seit vielen Jahren, so ist auch diesmal die „Freie Bürgervereinigung Durlach" allein in den Wahlkampf gezogen. Sie fühlt sich allein stark genug und stützt sich auf ihre gerechte Vertretung, die von ihrer großen Wählerzahl stets erkannt worden ist. Wenn die Freie Bürgervereinigung diesmal von der D. lib. Volksp. nicht hat verschlungen werden können, so kommt das daher, daß eben die erstere größer ist. Leben und leben lassen. Nur keine Aufregung und nicht einer alten Bürgerpartei die Daseinsberechtigung absprechen wollen. Die Interessen der Wähler der Freien Bürgervereinigung können eben in Durlach nicht durch eine andere Partei vertreten werden. Die Einsicht hat gerade vor Jahrzehnten zur Gründung der Partei geführt. In ihr sind alle Stände vertreten. Die Partei steht auf dem Boden einer gesunden und sparsamen Wirtschaftspolitik und ist jederzeit für Hebung des Ansehens und der Gesundung der Stadt eingetreten. Sie ist mit nüchternen, inhaltsvollen Worten an ihre Wähler herangetreten und kann ruhig mit ihrer Liste 6 für den Bürgerausschuß dem morgigen Wahlresultat entgegensehen.

*

Durlach, 12. Nov. Die Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Volkswirtschaft hat sich die Aufgabe gestellt, in dieser grassen Wirtschafts- und Finanznot der Gemeinde, gestützt auf langjährige Erfahrungen und selbstlose Aufopferung, unseren Wählerinnen und Wählern in den nächsten Jahren ein Stab und ehrliche Stütze in Gemeindeangelegenheiten, in Demokrat.-Christl.-Sozialem Sinne zu sein. In unserm Volksstaat, in dem vom Kriege her und der Inflationszeit die Menschen unter sich gar so egoistisch und lieblos noch gegeneinander handeln, müssen wir uns nun aufraffen und das Gute in unserer Stadtgemeinde helfen erhalten zu suchen. Zu unseren Aufgaben, die wir im Zusammenarbeiten mit sämtl. Parteien uns zum Ziel gesetzt haben, ist unserer Ansicht nach betreffs der Gemeindeverfassung folgendes nötig: in unserer Einwohnergemeinde muß das Koalitionsrecht der Gem.-Beamten u. -Arbeiter demokratisch garantiert bleiben. Die Finanznot der Stadt kann und muß durch eine andere gerechte Steuermoral gelindert und gebessert werden. Besondere Bemühungen für einen besseren Reichsausgleich für unsere wirtschaftlich besonders schwer belastete Stadt müssen aufgenommen werden. Ganz besonderer Kampf muß um billige, langfristige Kapitalien zu Wohnbauzwecken geführt werden. Nur so können Arbeit und billige, noch erträgliche Mieten geschaffen werden und die Hebung des Wohnungselends gelingen. Die Gebäudesondersteuer muß auf gerechtere Basis und ganz zu Wohnbau zur Verfügung gestellt werden. (30 000 Wohnungen sind aus dieser Steuer in Wien bar erstellt in 2 Jahren, der Erfolg ist ein glänzender für die Gemeinde und Mieter. Eine 2-Zimmerwohnung, ganz neuzeitlich, kostet 9 Schilling (5—8 ℳ) per Monat.) Ganz besonderer Mitarbeit werden wir wieder dem Gebiete widmen: der sozialen Fürsorge, Wohlfahrtspflege, Arbeitsbeschaffung, besondere Fürsorge Arbeitslosen und unserer Jugend. Unsere Schule und Volksgesundheit wollen wir in der denkbar besten Weise fördern helfen unter ganz besonderer Beachtung der Industrie-, Berufsschule und Einführung ganz dringender Berufsberatung unserer schulentlassungsreifen Jugend. Unsere städtischen Betriebe müssen sich selbst erhalten. Gas, Wasser, Elektrizität müssen unbedingt verbilligt werden. Unsere Mitarbeit in den städtischen Kommissionen wird unserer Stadt und unseren Wählerinnen und Wählern sicher zum größten Nutzen und Vorteil sein, da wir selbstlos persönliche Opfer nicht scheuend aufs äußerste unsere Pflicht tun werden. Die Hebung unserer hiesigen Volkswirtschaft und die soziale Not lassen wir uns im Interesse aller unserer Wähler ganz besonders angelegen sein. Persönlicher Ehrgeiz oder ein Mandat zu erstreben, widerlegen wir durch die Tatsachen unserer mit gutem Erfolg getätigten Mitarbeit in der Gemeinde. Einmal müssen die Frauen ihre politische Selbständigkeit zum Nutzen unserer Mitbürger erringen; viel tiefere Gründe, als persönliches Interesse hat unser Handeln geleitet. Wir hoffen und wünschen, daß unsere Stadt und Einwohner einen bestimmten Nutzen von unserem schweren verantwortungsvollen Arbeiten haben wird für die Zukunft. Wählerinnen und Wähler! Helft mit zum Sieg! Macht das Kreuz in den 10. Kreis bei dem Namen Knecht.

*

Durlach, 13. Nov. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Durlach-Aue hielt am Donnerstag, den 11. d. M. in der Blume eine außerordentliche Versammlung ab mit der Tagesordnung: Wie stellt sich der Haus- und Grundbesitzer zu der Gebäudesondersteuer und zu der zu erwartenden hohen Gemeindeumlage? — Als Referenten waren erschienen die Herren Landtagsabgeordneten Dr. Schmitthenner und Landwirt K. Zoller Durlach. Der erste Vorstand Herr Peter Steeger eröffnete um 8½ Uhr die stark besuchte Versammlung und dankte den Mitgliedern sowie den Herren Referenten für ihr Erscheinen. Als erster Redner sprach Dr. Schmitthenner über den Stand der Reichsfinanzen. Mit fesselnden Worten hob er u. a. hervor, daß das Rechnungsjahr 1925 mit einem Ueberschuß abgeschlossen habe. Die Steuerzahler dagegen seien fast unter der Steuerschraube erdrückt worden. Er sprach dann weiter über die Gebäudesondersteuer, ihre Entstehung aus der dritten Steuernotverordnung und den Zweck derselben und betonte dabei, daß die Zahler dieser ungerechten Steuer nicht so verärgert wären, wenn dieselbe restlos zum Wohnungsbau Verwendung finden würde. Die Gemeinden seien infolge des Finanzausgleichsgesetzes auf die Gebäudesondersteuer angewiesen, um ihre Ausgaben zum Teil damit zu decken. Es müsse unbedingt eine Aenderung des Finanzausgleichgesetzes geschaffen werden. Auch der Dawesplan müsse unbedingt geändert werden, da dieser die Wurzel alles Uebels sei, die die Steuerschraube nicht lockern könne. Allerdings müßte innerhalb der Verwaltungen besser gespart werden. Der große Beamtenapparat sei nur infolge der dauernden neuen Gesetzgebungen vorhanden. Bezüglich der Gemeindewahlen ermahnte der Redner die Versammlung bei der am 14. d. M. stattfindenden Wahl nur solchen Männern ihre Stimme zu geben, die bisher schon für den in der Zwangsjacke steckenden Hausbesitzer eingetreten sind und auch fernerhin eintreten werden. Zum Schluß forderte der Redner die Anwesenden auf, sich fest zusammen zu schließen, damit nicht der marxistische Traum in Erfüllung gehen kann, nämlich: „Enteignung" und „Sozialisierung". — Als zweiter Redner sprach Herr Zoller. Er schilderte wie der Vorredner mit markigen Worten die Entstehung der Gebäudesondersteuer, deren Name schon ihre Ungerechtigkeit kennzeichnet. Auch er wies darauf hin, daß es Aufgabe der politischen Parteien sei, die Gebäudesondersteuer so schnell wie möglich zu beseitigen. Im zweiten Teil seiner Ausführungen beleuchtete der Redner den Entwurf zum neuen Grund- und Gewerbesteuergesetz, der dem Landtag zur Beratung vorliegt. Er wies darauf hin, daß wenn dieser Entwurf Gesetz werde, dieses der Ruin für manchen kleinen Gewerbetreibenden sein wird. Nachdem noch die Herren Hafner, Plesch und Odenwald die Mitglieder aufgefordert hatten, am kommenden Sonntag nicht wahlmüde zu sein, schloß der 1. Vorstand die gut verlaufene Versammlung und widmete den Herren Rednern im Namen der Anwseenden den besten Dank für die Ausführungen. Er fordert dann sämtliche Haus- und Grundbesitzer, welche noch dem Verein fern stehen, auf, als Mitglied beizutreten. P.

*

Durlach, 13. Nov. Nur noch ein Tag trennt uns von den Gemeinde-, Bezirks- und Kreiswahlen. Viele Wähler, besonders aus bürgerlichen Kreisen, sind der Meinung, daß sie diese Wahlen nichts angingen, bis sie zu ihrem Schrecken bemerken, daß sie durch ihre Lauheit nur dem Gegner in den Sattel geholfen haben. Die Deutschnationale Volkspartei erachtet es deshalb für ihre Pflicht, ihren Mitgliedern, Anhängern und Freunden noch einmal das Gewissen zu schärfen, nicht nur selbst an der Wahlurne zu erscheinen, sondern auch den Gesinnungsgenossen dazu aufzumuntern. Die Nummer der Liste der Deutschnationalen Volkspartei für die Gemeindewahlen ist 3, beginnend mit J. Edel, Oberlehrer, für die Wahlen zum Bezirksrat und Kreisabgeordnetentag 7, beginnend mit Albert Kammerer, Kaufmann in Graben (Bezirk) und Alexander Brauer, Oberlandesgerichtsrat (Kreis). Die Listen für den Bezirk und den Kreis befinden sich auf einem Zettel und sind beide mit einem Kreuz im Ring bei Nr. 7 zu bezeichnen. Möge dieser Ruf besonders die Partei der seitherigen Nichtwähler aufrütteln, ihre Stimme für die Deutschnationale Volkspartei abzugeben.

*

Durlach, 12. Nov. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag ½9 Uhr auf der Hauptstraße, Ecke Adlerstraße hier. Eine Radfahrerin, auf deren Fahrrad noch ein Mädchen von 9 Jahren aufstand, geriet unter ein ihr entgegenkommendes Lastauto. Hierdurch erlitt die Radfahrerin schwere Verletzungen des rechten Unterschenkels, während das Kind anscheinend innere Verletzungen davontrug. Die Verletzten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

*

— **Beschädigte falsche Reichsmarkscheine.** Es gehen gegenwärtig wieder beschädigte falsche 20- und 10-Reichsmarkscheine herum. Es sind dabei mehrere, mindestens zwei Notenteile aneinandergeklebt. Der Raum, um den eine echte Note durch das Herausschneiden eines Teils kleiner geworden ist, ist mit einem Klebstreifen ausgefüllt. Die einzelnen zusammengesetzten Notenteile tragen verschiedene Nummern und Serien-Bezeichnung. Es stimmen also die Nummern und Buchstaben vor den Nummern auf der Vorder- und Rückseite einer Geldnote links oben und rechts unten nicht überein. Vor der Annahme solcher beschädigten falschen 20- und 10-Reichsmarkscheine wird dringend gewarnt. Wenn auch die verschiedenen Notenteile einer solchen 20- und 10-Reichsmarknote an und für sich echt sind, so ersetzt die Reichsbank Berlin dem gutgläubigen Erwerber einer solchen Geldnote die Note nur, wenn ein Teil der Notenteile größer ist, als die Hälfte eines echten 20- und 10-Reichsmarkscheins. Mit anderen Worten, der gutgläubige Erwerber einer solchen Geldnote hat den Schaden meistens selbst zu tragen. Nach den bisherigen Feststellungen kommt als Verbreiter der beschädigten falschen Noten in Frage ein Mann, etwa 30 Jahre alt, hagere Gestalt, dunkles Haar. Man möge ihn festnehmen lassen.

— **Funkverbindung Deutschland—Japan.** Am 10. Nov. wurde eine unmittelbare Funkverbindung zwischen Deutschland und Japan (Berlin—Osaka) dem öffentlichen Verkehr übergeben. Ueber diese vorläufig nur einseitig in der Richtung von Deutschland nach Japan betriebene Verbindung können gewöhnliche, LC-, Presse- und Regierungstelegramme aus Deutschland und seinen Hinterländern nach Japan (einschl. Korea, Formosa, Sachalin, Anstalten der japanischen Mandatsgebiete in der Südsee) befördert werden.

JLSE RÖMER

Roman von Elsbeth Borchart

Nur wenige Dichter, die heute unter oder hinter uns leben, verstehen mit solcher Herzlichkeit, mit so viel echtem Gemüt zu erzählen, wie Elsbeth Borchart, um deren Lippen immer ein Lächeln zu schweben scheint, aus deren Augen stets ein warmes Leuchten bricht. Durch ihre vollendete Erzählerkunst zwingt sie den Leser, ihr durch ein Labyrinth schier unlösbarer Rätsel atemlos zu folgen. Das temperamentvolle Ringen einer Gelehrtentochter, das ihre Herkunft umwebende Geheimnis, ihr Kampf mit sich häufenden Widerwärtigkeiten, aus denen doch schließlich, feinsinnig und lebenswahr dargestellt, ihr Lebensfrühling herausblüht: es kann nicht schwungvoller und gleichzeitig stimmungsvoller geschildert werden. Dieser Ausweis echten Dichtertums, zwingende psychologische Begründung, durchaus realistische Darstellung, darüber ausgegossen ein ganzer Strom von Liebe und Wärme, sichert auch dem vorliegenden Roman Elsbeth Borcharts hervorragende Beachtung. Nicht nur ein Brunnen tiefsten Empfindens, sondern auch ein köstlicher Sorgenbrecher — wird er schnell in Haus, Herz und Familie Eingang finden.

Redaktion und Verlag.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ministerialdirektor Dr. Kiep geht nach Washington. Ministerialdirektor Dr. Kiep, der bisherige Leiter der Reichspresseabteilung ist für den Posten als Botschaftsrat und Geschäftsträger der deutschen Botschaft in Washington ausersehen.

Direktor der Hapag Dr. Albert Hopff gestorben. Der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Albert Hopff, ist in Hamburg im Alter von 58 Jahren gestorben. Hopff stand seit nahzu 20 Jahren im Dienste der Hapag.

Die Reichstagsverhandlungen im Rundfunk. Laut „Vorwärts" hat die Berliner Funkstunde beim Reichstagspräsidenten beantragt, im Plenarsitzungssaal des Reichstages mehrere Mikrophone einbauen zu dürfen, um an die Rundfunkabonnenten täglich den Verlauf der Plenarsitzungen des Reichstages weiter zu leiten.

Oberleutnant Schulz bleibt in Haft. Trotz des Freispruches in den beiden großen Fememordprozessen bleibt Oberleutnant Schulz weiter in Untersuchungshaft, da gegen ihn noch andere Prozesse schweben, in denen gleichfalls Haftbefehl gegen ihn vorliegt.

Garibaldis Ausweisung unterzeichnet. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Paris, daß der Minister des Innern, Sarraut, das Ausweisungsdekret gegen Ricciotti Garibaldi unterzeichnet habe.

Nobelpreise für Physik und Chemie. Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, den vom vorigen Jahre reservierten Nobelpreis für Physik zwischen den Professoren J. Frank-Göttingen und G. Hertz-Halle zu teilen. Der Preis für 1926 für Physik wurde dem Prof. Jean Perrin-Paris verliehen. Der vom vorigen Jahre reservierte Nobelpreis für Chemie wurde dem Professor der Chemie Zsigmondy-Göttingen verliehen. Der Chemiepreis für 1926 wurde dem Professor an der Universität Upsala, The Svedberg, verliehen.

Adolfo Diaz zum Präsidenten von Nicaragua gewählt. Der Kongreß von Nicaragua wählte in außerordentlicher Sitzung Adolfo Diaz, der bereits von 1911 bis 1917 Präsident war, als Nachfolger des kürzlich zurückgetretenen Präsidenten, General Chamorro, zum Präsidenten.

Schwere Explosion in Heidenau. In der Zellulosefabrik von Hoesch u. Co. in Heidenau bei Dresden ereignete sich eine schwere Explosionskatastrophe. In einem Raum explodierte ein Azetylenbehälter, wodurch 12 Personen verletzt wurden. Ein Monteur ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Ein 82jähriger Kassenbote beraubt. Ein 82jähriger Kassenbote, der in einem Geschäft im Zentrum Berlins angestellt ist, wurde von zwei Männern in einem Laden um 6000 Mark bestohlen, die er von der Reichsbank abgeholt hatte. Die Täter sind entkommen.

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Spielplan vom 13.—23. November 1926.

a) Im Landestheater:

Samstag, 13. November. * A 7, Th.-Gem. 301—400. **„Danton".** 8—geg. 10½ Uhr. (5.—).

Sonntag, 14. November. Nachmittags: 2. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **„Der Zerrissene".** 2½—4¾ Uhr. (3.—). Abends: * F 7 (Freitagmiete) Th.-Gem. 1. S.-Gr.: **„Tannhäuser".** 6½—geg 10¼ Uhr. (8.—).

Montag, 15. November. Th.-Gem. 1—100 und 3. S.-Gr.: **3. Sinfonie-Konzert.** Dirigent: Paul von Klenau. Werke von Hans Gal, Paul von Klenau, Anton Bruckner. 8—10 Uhr. (4.—).

Dienstag, 16. November. Volksbühne 3: **„Falstaff".** 7½—geg. 10 Uhr. (7.—). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Mittwoch, 17. November. * E 7, Th.-Gem. 501—600. **„Danton".** 8—geg. 10¼ Uhr. (5.—).

Donnerstag, 18. November. * D 8 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 401—500. **„Jenufa".** 7½ —n. 10 Uhr. (7.—).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Freitag, 19. November. * F 8 (Freitagmiete), Th.-Gem. 701 bis 800: **„Die Ratten“.** 7½—10½ Uhr. (5.—).
Samstag, 20. November. * G 7, Th.-Gem. 2. S.-Gr. Neueinstudiert: **„Egmont“** von Goethe, Musik von Beethoven. 7—geg. 11 Uhr. (5.—).
Sonntag, 21. November. * A 8, Th.-Gem. 601—700 **„Aida“.** 6½ bis 9¾ Uhr. (8.—).
Montag, 22. November. * C 7, Th.-Gem. 3. S.-Gr.: **„Danton“.** 8—geg. 10¼ Uhr. (5.—).
Dienstag, 23. November. Volksbühne 8. **„Falstaff“.** 7½—geg. 10 Uhr. (7.—). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

b) Im städtischen Konzerthaus.

Sonntag, 14. November. * **„Die Hamburger Filiale“.** 7½—geg. 10 Uhr. (4.—).

Vorankündigung:

Donnerstag, 25. November. Einmaliges Gesamtgastspiel **Eugen Klöpfers** und seiner Schauspieler: Michael Kramer von Gerhart Hauptmann. 7½—10¼ Uhr.

Vorrecht: a) Bei Mietvorstellungen Umtausch für Inhaber von Blockheften jeweils ab Samstag nachmittags 3½—5 Uhr. b) Für Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Platzmieter mit 10 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9½—12 Uhr. Die im Wochenspielplan genannte Mietabteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. Im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgewechselt. c) Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Der Almanach des Badischen Landestheaters Karlsruhe, Preis 2 Mark, erhältlich an der Theaterkasse und an sämtlichen Vorverkaufsstellen.

Kartenannahmestelle: Durlach: Musikhaus Weiß.

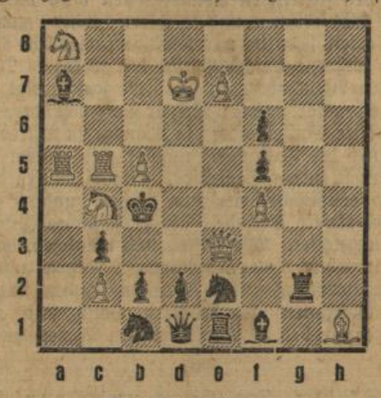
Schachspalte des Durlacher Tageblattes.

geleitet von Theo Weißinger, oberrheinischer Meister.

Aufgabe Nr. 6 v. J. Berger.

Weiß: K b5, D c2, S b4, B f2.
Schwarz: K d4, S b2, B b6, b7, e5.
Matt in 2 Zügen.

Aufgabe Nr. 7 von S. Hertmann, Budapest.
1. Preis im Zweizügerturnier des Chemnitzer Wochenschachs 25/26.



Matt in 2 Zügen.

Die heutigen 2 Aufgaben sind sogenannte Zugzwangsaufgaben. Wie der Löser sieht, kann Weiß sofort mattsetzen, wenn Schwarz zuerst ziehen müßte. Auf jeden Zug von Schwarz könnte Weiß mattsetzen. Nun ist es aber für Weiß sehr schwer, einen Zug zu finden, der die weiße Stellung nicht schwächt. Doch wir wollen nicht zu viel verraten. Die 2. Aufgabe ist die schwierigere, weil mehr Material vorhanden ist. Hat aber der Problemfreund den Lösungszug gefunden, so wird er seine Freude daran haben.

Lösung der Aufgabe Nr. 4.
Weiß: K e7, L b5, L f4, B c7.
Schwarz: K b7. Matt in 2 Zügen.

1. c7 — c8 S (nicht Dame, sonst entweicht der K nach b6 und es ist kein Matt möglich).
1. . . . K b7 × c8 — 2. L b5 — a6 matt
1. . . . K b7 — a8 — 2. L b5 — c6 matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 5.
Weiß: K g4, T e6, S c6, S e4, L g8, B b3.
Schwarz: K d5. Matt in 2 Zügen.

Schwarz ist patt. Die Läuferlinie wird verstellt. Also 1. f6 — f7, K d5 × e6. 2. f7 — f8 S (keine Dame, da sonst der K nach d7 entweichen würde. Hier haben wir den Fall, daß 3 weiße Springer auf dem Brett stehen. Nach den Spielgesetzen ist dies zulässig; denn es heißt: Jeder Bauer, der die 8. Felderreihe erreicht, kann sich nach Wahl des Spielers in eine beliebige Figur außer König ohne Rücksicht auf die noch vorhandenen Figuren verwandeln.

Richtige Auflösungen sandten ein: Adolf Widmann, Durlach, E. Fritsch, O. Unterwagner, Karlsruhe, Ad. Fritsch, Hptl., Karlsruhe.

Mutmaßliches Wetter für Sonntag und Montag.

Der östliche Hochdruck erweist sich als widerstandsfähig gegen die westliche Depression. Für Sonntag und Montag ist deshalb weiterhin nur zeitweise bedecktes, nebliges und trockenes Wetter zu erwarten.

Schlafzimmer Herrenzimmer Kücheneinrichtungen **Möbel** sowie Einzelmöbel aller Art, beste Qualitätsarbeit zu herabgesetzten Preisen! **Gust. Sauder** Moltkestraße 26 — Pfinzstraße 17
Besichtigung des Lagers ohne Kaufzwang. — Teilzahlung.

Brennholzversteigerung.

Bad. Forstamt Durlach versteigert am **Freitag, den 19. November 1926, früh 9 Uhr, im Saale des Gasthauses „zur Blume“ in Durlach** aus Staatswald Distrikt III Rittnert:

61 Ster Brennschichtholz, meist buchene Prügel, aus Abt. III. 10 und 14; 2165 Stück gemischte Wellen aus Abt. III. 14; ferner 95 Lose unaufbereitetes Reisholz auf Haufen an fahrbaren Wegen aus Abt. III. 10, 13, 14, 15 u. 20 a.

Vorzeiger und Auskunft: Förster Reiß im Rittnertwald beim Thomashof.

Freiwillige Versteigerung.

Es kommt im **Gartensaale z. grünen Hof** hier eine **gut bürgerliche Wohnungs-Einrichtung** gegen bar zum Verkauf:

1. Samstag, den 13. d. M. nachm. ½2 Uhr 1 vollst. Kücheneinrichtung mit Gas- u. Kohlenherd, 1 Grudeherd, 1 Waschkücheneinrichtung, Porzellan und Kristallsachen, Gläser, 1 franz. Billard, 2 Schreibmaschinen mit Tischen, Garderobenständer, versch. Wanduhren und Bilder, Vorhänge, Teppiche, Läufer, 1 Nähmaschine, 1 Eisschrank, 1 Dipl.-Schreibtisch mit Sessel, 3 Büroschränke mit Rolljalousien, Korbmöbel und sonst noch verschiedenes.

2. Montag, den 15. d. M. vorm. 10 Uhr 1 Herrenzimmer hochrenaissance mit Standuhr, 1 Eßzimmer, eichen dunkel, 1 Schlafzimmer, eichen hell mit Federbetten, 2 Fremdenzimmer mit 1 und 2 Betten, sowie Federbetten, 1 Mädchenzimmer, Perser- u. deutsche Teppiche, 1 Harmonium, 1 Autopelzdecke, Oelgemälde, Polstermöbel, 1 Ledersauteuil und sonst noch verschiedenes.

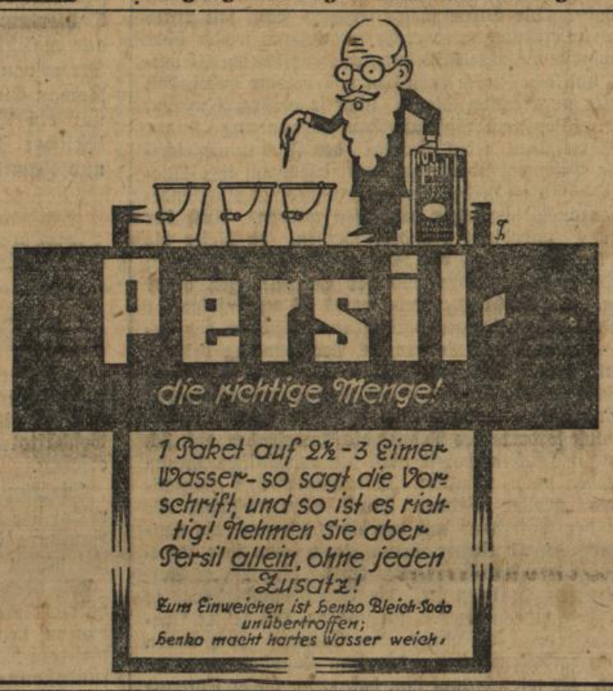
Besichtigung Freitag nachm. von 2—4 Uhr.
Der Beauftragte:
Laier, Waisenrat.

Infolge meiner Abreise nach Bonn hat
Herr Dr. med. Rob. Kiefer
— bisher Assistenzarzt am homöopathischen Krankenhaus in Stuttgart — meine Praxis in Vertretung übernommen und wird dieselbe in gleicher Weise weiterführen.
Dr. med. A. Waterloh
homöopath. Arzt
Durlach, Karlsruher Allee 3.

Fabelhaft billiger
Pelz- Massen-Verkauf!
Mäntel · Jacken · Kragen · Colliers etc.
Eigene Grossherstellung
Nur gute Kürschnerware
In die tausende gehende
Riesen-Auswahl
:-: Besondere Vorteile! :-:
Weitgehende Zahlungserleichterung
Grosskürschnerei
Wilh. Zeumer
Karlsruhe. Kaiserstr. 125/127
Verlangen Sie unser Pelz-Modeblatt Gratis-Zusendung.

Emser-Kränchen empf. gegen Erkrankung der Schleimhäute. Drogerie Schaefer.

Metallbetten Stahlmatr. Kinderbett, günstig an Private. Kat. 3324 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)



Bei günstigen **Zahlungs-Bedingungen** und **billigsten Preisen** erhalten Sie
PELZJACKEN
Pelzmäntel, Skunkse, Füchse, Oppossum, Walaby, alle andern Garnituren in der
Kürschnerei Neumann
KARLSRUHE, **Erbprinzenstraße 3.**
Filiale **Gengenbach.** Schillerstraße 8.

Rohrstuhl von den einfachsten bis zu den feinsten werden mit prima span. Rohr geflochten in der Sesselmacherei Hartwig Grötzingerstr. 21 Markgräfl. Weinstube.

Tanz- Lehr-Institut J. Braunagel, Karlsruhe, Nowacksanlage 13 Telephon 5859 **Beginn neuer Kurse** für Anfänger und Vorgeschrittene Auch Einzel-Unterricht Gefl. Anmeld. jederz.

Oefen in allen Ausführ. sehr preiswert. Eintge **Junker & Ruh Dauerbrenner** ganz besonders günstig, sowie **Kesselöfen** empfiehlt **K. Leußler,** Lammstraße 23.

Lampenschirme werden schön und billig angefertigt. Daselbst sind auch welche in verschiedenen Größen und Farben zu verkaufen Spitalstraße 3.

Konsumverein Durlach und Umgegend
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
Neu eingetroffen:
Ein weiterer Waggon schönes Filderkraut
per Zentner **3.50 M.**, ferner sind fortwährend schöne gelbe
Kartoffel
auf unserem Lager Weiherstr. 18 zu haben.
Der Vorstand.

Geschäftsempfehlung.
Ich bringe mein **Sattler- u. Tapeziergeschäft** in empfehlende Erinnerung
Klubmöbel in Leder u. Stoff, Diwan, Chaiselongue, Matratzen sowie neue Pferdegeschirre
zu den billigsten Preisen.
Verarbeitung von nur bestem Material.
Achtungsvoll
Herm. Kleiber, Sattler u. Tapezier
Kronenstraße 16.

Wieder-Eröffnung!
Färberei Printz
Gegr. 1846 A.-G. Gegr. 1846
Werk für Färberei, Chemische Reinigung u. Wäscherei.
Wir beehren uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir in **Durlach** in unserem früheren Laden
Hauptstraße 43
wieder eine Filiale eröffnet haben, woselbst jederzeit fachmännische Auskunft erteilt wird.
Indem wir um geneigtes Wohlwollen bitten, glauben wir auch fernerhin das Vertrauen unserer Kundschaft zu besitzen.
Hochachtungsvoll
Färberei Printz A.-G.

Pelzwaren, Pelzbesätze
Neuanfertigungen, Umarbeitungen u. Reparaturen aller Art zu billigst. Preis bei fachmännischer Verarbeitung
Philipp Ernst, Kürschner, Karlsruhe Kronenstr. 2, Kth. III.

Eine **Wagen-Wage** wurde gestern abend 6 Uhr auf dem Platze hinter der ehem. Rettungsanstalt entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei **Ph. Knobloch.**

Gründlichen **Klavier- u. Gesangsunterricht** nach bestbewährter Methode erteilt konservatorisch gebild. Lehrkraft. Honorar mäßig Zu erfragen im Verlag.

Emailherde Räucherapparate bei geringer Anzahlung in 6 Monatsraten empfiehlt **H. Jähner,** Bruchsal, Nektorstr. 1

Zwei ineinandergehende gut möbl. heizbare **Zimmer** in schöner, ruhiger Lage an soliden Dauermieter auf 1. Dez. zu vermieten. Zu erfragen im Verl.

Möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Schönes leeres Zimmer mit sep. Eingang sofort oder später zu vermieten Zu erfragen im Verlag.

Flurgarderobe, fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

1 feldgr. **Herrenulster,** 1 Paar **Ski,** Eichenholz mit Huitfeld-Bindung, 1 **Cutaway** mit gestr. Hose, (einigemale getragen) 1 **Damenpelz** (Kreuzfuchs) alles sehr gut erhalten preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Weingarterstr. 13, 1.

Gewissenhafter Rat u. Hilfe bei allen heilbaren **Krankheiten** erteilt nach den Grundsätzen der Homöopathie, Biochemie, Naturheilkunde etc. speziell Frauenleiden nach bewährten Methoden
Frau A. C. Hipp, Heilkundige, Kelterstraße 21
Sprechzeit: Montag, Dienstag, Donnerstag von 10 bis 6 Uhr.

Habe die von Herrn **Dr. ÖSS** seither innegehabte
Tierärztliche Praxis
übernommen.
Dr. med. vet. Hausamen
prakt. Tierarzt
Karlsruhe, Yorkstr. 37
— Telefon Karlsruhe 2258 —

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“
helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit. Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten **Kaiser's Brust-Caramellen.**
Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.
Zu haben bei: Jund's Einhorn-Apotheke H. Gartzen, Hirsch-Apotheke Ernst Gromann, Löwen-Apotheke Oskar Weil, Adler-Drogerie H. Hinkelmann, Blumen-Drogerie Jul. Schaefer, Central-Drogerie Paul Vogel und wo Plakate sichtbar.

Eine Schlachtziege zu verkaufen Ettlingerstr. 46 I.

Eine **Ziege** zum Schlachten zu verkaufen **Durlach-Aue** Adlerstr. 10.

Es ist besser, vorher die „Deutsche Volkspartei“ zu wählen, als nachher auf der Bierbank zu kritisieren.

Angriffe,

dazu dienen sollen, den Gegner herabzuwürdigen, fallen stets auf die Angreifer zurück, die ihre eigene Schwäche damit verbergen wollen. Einen noch völlig ungeklärten, in seiner Auswirkung noch unübersehbaren Vorgang, ganz abgesehen von den daraus erwachsenen falschen Konsequenzen, in den Bereich politischer Diskussion zu ziehen, beweist politischen Dilettantismus und Spekulation auf die Urteilslosigkeit der Masse.

Die deutschnationale Volkspartei

hält ihre Vertreter und Anhänger in allen Kreisen und Berufsständen des deutschen Volks, darunter über 500000 Arbeiter und eine große Zahl Katholiken. Ihre bewährten Führer in Reich, Land und Gemeinde treten nach wie vor ein für:

Weise Sparsamkeit,
Gerechte Verteilung der Lasten,
Schutz von Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft,
Ablehnung jeder Sozialisierung,
Schutz aller Entrechteten und Notleidenden.

Die deutschnationale Volkspartei ist nach wie vor die berufene Vetreterin des bedrohten und um seine Existenz ringenden Mittelstandes.

Darum, Frauen und Männer, erfüllt Eure Wahlpflicht in Eurem eigensten Interesse, jeder zu Hause bleibende unterstützt den Gegner.

Wählt Deutschnational!

„Parkschlössle Durlach“

Heute und morgen
je von 4 Uhr ab

Unterhaltungs-Tanz

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Durlach.

Zusammenkunft sämtlicher Mitglieder und Parteifreunde

morgen abend 8 Uhr
im „Kranz“ oberer Stock

zur Entgegennahme der Wahlresultate.

Der Vorstand.

Gasthaus zur Blume

Samstag und Sonntag

Großes Konzert

der beliebten Kapelle Frohmann
mit Jazzkömiker Widmann

Im Blumenkeller.

Bekanntmachung d. Wahlresultate

Großes Ochsenschlachtfest.
— Reichhaltige Ochsenschlachtplatte. —
Bierausschank direkt vom Faß.

Gasthaus z. Ochsen.

Empfehle auf Sonntag:

Kartoffelwürste

mit Kraut.

Daselbst wird das Wahlresultat bekannt gegeben.

Emil Sander, Wirt.

Kath. Arbeiter-Verein Durlach.

Todesanzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Mitgliedes

Johannes Schmitt
Schaffner a. D.
Durlach-Aue

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag nachmittag 3 Uhr in Aue.

Die Mitglieder treffen sich um ½3 Uhr bei der kath. Stadtkirche

Der Vorstand.

Sonntag, den 14. Nov. nachm. 1 Uhr

Germania
gegen
V. f. B. Karlsruhe

2. Mannschaft ½3 Uhr.
3. Mannschaft ½11 Uhr.

Sämtliche Spiele in Karlsruhe

Der Vorstand.

Gegen **rauhe Hände** empfiehlt

Kaloderma (weiß)

Drogerie Schaefer.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute morgen ½11 Uhr mein lieber Mann, unser lieber Vater, Onkel u. Großvater

Johann Schmitt
Eisenbahnschaffner a. D.

nach längerem Leiden uns durch den Tod entrissen wurde.

Durlach-Aue, den 13. Nov. 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Schmitt, geb. Genier
Familie Karl Schmitt, Karlsruhe
Familie Karl Herr, Bergzabern
Familie Albert Schmitt, Durlach

Trauerhaus Wilhelmstraße 11.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr in Aue statt.

Politische Neutralität — Geschäft.

Nach bis jetzt unwidersprochen gebliebenen Zeitungsnachrichten wurde in der Ortsgruppe Durlach des badischen Einzelhandels zur Stärkung des Wahlfonds der deutschen Volkspartei bei den Mitgliedern gesammelt. Damit hat sie die bis jetzt geübte und wahrscheinlich auch durch ihre Satzungen vorgeschriebene politische Neutralität verlassen und sich in den Dienst einer Partei gestellt. Sie verzichtet also wohl auf die Mithilfe der übrigen Parteien zur Wahrung ihrer Interessen auf dem Rathause. Ob dabei die Mitglieder des Einzelhandels auf ihre Rechnung kommen, kann füglich bezweifelt werden. Vielleicht darf man auch die Frage aufwerfen, ob der hiesige Einzelhandel in Zukunft auch nur auf die Mitglieder der deutschen Volkspartei als **Kunden** rechnet und auf **alle Angehörigen anderer Parteien verzichtet?**

Deutsche Demokratische Partei.

Deutsch-Demokratische Partei Durlach.

Samstag, den 13. November 1926, abends 8 Uhr, spricht im Saale des Gasthauses z. Blume hier

Herr Oberbürgermeister Renner aus Rastatt
über die
Gemeindewahlen.

Zu dieser öffentlichen Versammlung laden wir alle Wähler und Wählerinnen freundl. ein.

Freie Aussprache!

Der Vorsitzende.

Die Wahlergebnisse

sind morgen abend im

Gasthaus z. Sonne

zu erfahren.

Restauration „Zur Stadt Durlach“

Sonntag ab 4 Uhr

KONZERT

— Kapelle Wettach. —

Thomasmehl, Kainit, AmmoniakKalkstickstoff

empfiehlt

Andreas Selter, Durlach-Aue,

Telephon 203.

Wählt Deutschnational!

Für die Gemeindewahlen:

Liste Nr. 3

beginnend mit J. Edel, Oberlehrer,

für die Bezirks- und Kreiswahlen:

Liste Nr. 7

beginnend mit Albert Kammerer, Kaufmann in Graben (Bezirk) und Alexander Brauer, Oberlandesgerichtsrat in Karlsruhe (Kreis).

Achtung! Stadtteil Aue.

Wähler und Wählerinnen stimmt bei der Bürgerausschußwahl für Liste Nr. 5 der

Freien Bürgervereinigung des Stadtteils Aue.

Bad. Leib-Grenad.-Verein Durlach.

Sonntag, den 14 Nov. nachm. von 1—5 Uhr

Uebungsschießen

wozu frdl. einladet

Der Vorstand

Bad. Schwarzwald-verein.

Ortsgruppe Karlsruhe.

Wald Heil!

Monatswanderung am Sonntag, den 21. November (nicht 14.) Gernsbach—Lautenbach—Loffenau—Sandhütte—Sulzbach — Höfen Abfahrt 8 15 über Durmersheim. Sonntagskarte Gernsbach 1 80 ℳ.

Gasthaus z. „Pflug“

Morgen Sonntag

Streich-Konzert

ausgeführt von der Hauskapelle des Gesangvereins Lyra.

Goldene Gerste.

Sonntag von 4 Uhr ab

Konzert.

Kein Reißen mehr — Reißweg!

Untrügl. wirks. gegen Rheumatismus. Behördlich erprobt. Selbst bei ältesten Leiden kein Fehlerfolg. Auch bei Ischias glänzend bewährt. Erh. in Apoth. Fl. 3 20 und 6 60. Jeder prüfe selbst. Hierzu versendet Probefl. gegen 90 Pfg. in Briefmarken

Reißweg-Fabrikation, Berlin W 30.

Wählerinnen und Wähler

gebet morgen ruhig der

„Freien Bürgervereinigung Durlach"

Liste 6

(Geyer, Eberle, Schaber, Barthlott, Frieß)

für den Bürgerausschuß Eure Stimme.

Diese Partei, die in der Mitte des Wahlfeldes marschiert, die seit vielen Jahren im Stadtparlament vertreten ist, muß Euch als die bestgeeignetste erscheinen. Arbeiter und Gewerbetreibende, dem Landbund Angehörige und Hausbesitzer, sowie Beamte sind auf der Liste 6 vertreten. Die Partei löst ein, was sie verspricht. Mit Schlagwörtern oder großen Versprechungen Euch einzuwickeln, steht ihr fern. Das Flugblatt werdet Ihr gelesen haben.

Nun die Bitte: „Morgen dann im Wahllokal
Kreidet an die sechste Zahl".

Du wählst richtig, wenn du deutsche Volkspartei wählst.

Also wähle

für die Gemeindewahl die Liste 1

für die Kreiswahl die Liste 6

Gehe frühzeitig zur Wahl! Sorge dafür, daß auch deine Angehörigen und Freunde wählen.

Wirb noch bis zur letzten Stunde für uns. Wer am Sonntag **deutsche Volkspartei** wählt, bringt nicht nur die **richtigen Männer** ins Rathaus, sondern er stützt damit auch gleichzeitig den Führer unserer Partei, **Stresemann.**

7 wichtige Fragen

so zwar manchem unbequem, und doch nützlich und gut zu lesen sind, nämlich also:

1. Wer hat im Reichstag die von der Rechtsregierung eingeführte Gebäudesondersteuer bekämpft und abgelehnt? —

Die Demokraten.

2. Wer hat die von der Rechtsregierung dem Volk aufgebürdeten unerträglichen Steuerlasten gemildert? —

Die Demokraten.

3. Wer ist im Landtag für steuerliche Entlastung der kleinen Handwerks- und Gewerbetreibenden eingetreten? —

Die Demokraten.

4. Wer hat eine feste politische Ueberzeugung und läuft nicht von einer Partei zur anderen, nur um ein Mandätchen zu erschnappen? —

Die Demokraten.

5. Wer vertritt den trennenden Schranken von Rang, Stand und Bekenntnis gegenüber das Gemeinsame, das Einigende in unserem Volk? —

Die Demokraten.

6. Wer läuft bei wichtigen Abstimmungen auf dem Rathaus nicht davon, sondern stimmt ab nach sachlichen Grundsätzen und ehrlicher Ueberzeugung? —

Die Demokraten.

7. Wer sucht auf dem Rathaus keine persönlichen, keine geschäftlichen Vorteile, sondern hat stets das Wohl des Ganzen im Auge? —

Die Demokraten.

Wem gebe ich deshalb morgen meine Stimme?

Der Liste 4 der Demokraten.

der Partei des Ausgleichs und der Versöhnung, der

Partei der wahren Volksgemeinschaft.

Gemeindewahl: Liste 4: Silber, Born, Behringer, Semmler.

Bezirkswahl: Liste 4: Sitzler, Rösch, Voit, Stolzenberger. Kreiswahl: Liste 4: Stritt, Frey, Geiß, Schreiber

NB. Am Wahltag Nachmittag und Abend treffen sich die Demokraten im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Weinberg"